

Tageselternverein-Worb

«Ganz im Sinne der Gemeinde Worb»

Der Tageselternverein-Worb (TEV-Worb) vermittelt Eltern, die für ihre Kinder eine familiäre Tagesbetreuung suchen, geeignete Tagesfamilien. Nun steht der TEV-Worb vor einer Umstrukturierung. Ab April macht die komplexe Organisation einen grossen Schritt in Richtung wirtschaftlicher Unternehmensführung und Semiprofessionalität. Für Vereinsführung und die Vermittlung von Tagesfamilien werden eigene Betriebszweige analog eigener Abteilungen geschaffen.

Tageselternverein – das klingt nach viel Freiwilligkeit und Begeisterung. Weit gefehlt. Der TEV-Worb ist Arbeitgeber für derzeit 28 Tagesmütter, Inkassostelle für rund 50 Eltern und Vermittlungsstelle für 75 Kinder, die in Tagesfamilien betreut werden. Seit 2011 sind Tagesmütter aus der Gemeinde Muri bei Bern ebenfalls dem TEV-Worb angeschlossen (die Worber Post berichtete). Der TEV-Worb wacht über die Qualität der Betreuungsplätze, stellt Arbeitsverträge aus, schickt Tageseltern und Vermittlerinnen in Grund- und Weiterbildungskurse, rechnet Sozialversicherungen, Ferien-, Feiertagsentschädigung und Kinderzulagen ab. Überhaupt tut er all das, was eine richtige Unternehmung auch tut. «Weil wir rechtlich ein Verein sind, geht manchmal vergessen, dass wir als Unternehmung funktionieren», sagt die Finanzverantwortliche des TEV-Worb, Sonja Steiner. Die Überführung in unternehmerische Strukturen tut also Not. Ziel ist, bis April die Reorganisation abgeschlossen zu haben. Dabei werden für die Vereinsführung und die Vermittlung von Tagesfamilien eigene Betriebszweige analog eigener Abteilungen geschaffen. Das Angebot des TEV sei für die Gemeinden Worb und Muri, insbesondere aber auch für deren Sozialdienste sowie die Vor-

mundschaftsbehörden, unverzichtbar, sagt Hanspeter Stoll, Gemeinderat und Vorsteher des Departements Soziales. Ein starker, gut organisierter Verein mit klaren Strukturen sei ganz im Sinne der Gemeinde Worb. «Der Gemeinderat unterstützt darum den TEV im Hinblick auf die Professionalisierung und bei der Neuorganisation des Vereins auch finanziell», so Stoll.

Arbeitszeugnisse für die Tagesmütter

Tagesfamilien sind neben den Kindertagesstätten, Horten, Tagesschulen und Privaten eine weitere Form im familienergänzenden Betreuungssystem, die vom Kanton mitfinanziert wird. Eltern erhalten dadurch die Möglichkeit, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Dadurch, dass sich die kantonalen Sozialtarife nach dem Einkommen richten, können sich auch Eltern mit tiefem bis mittlerem Einkommen eine professionelle Betreuung ihrer Kinder leisten. Es ist denn auch diese Bevölkerungsschicht, die vom Angebot des TEV-Worb rege Gebrauch macht. Auf die Frage, welche der unterschiedlichen Betreuungsformen den nun die beste sei, winken die Verantwortlichen des TEV-Worb ab. «Es ist schon so, dass unsere Tagesfamilien keine Öffnungszeiten und keine Ferien kennen und dass ein subventionierter Platz mit maximal 9 Franken pro Stunde vergleichsweise günstig ist. Das sind die Vorteile gegenüber Horten oder KITAS», sagt Prisca Lüthi, die Vize-Präsidentin des TEV-Worb. Aber die Wahl der richtigen familienergänzenden Betreuungsform sei eine individuelle Angelegenheit. Die einen Kinder seien gut aufgehoben in der grösseren Gruppe, in der sie Gelegenheit erhalten, Integration, Respekt und soziales Verhalten zu üben. Andere benötigten die familieninternen Strukturen im kleinen, ruhigen Rahmen, die eine Tagesmutter zu bieten vermöge.

Zwischen 5 und 7 Franken verdient eine Tagesmutter im Kanton Bern im Durchschnitt pro Stunde. Der tiefe Lohn begründet sich damit, dass die Tagesmütter die betreuten Kinder in ihren Familienalltag integrieren können. Schwerer als der tiefe Lohn wiegt für eine Tagesmutter der Umstand, dass ihr Beruf noch nicht anerkannt wird. Ein erster Schritt ist zwar getan: obligatorische Aus- und Weiterbildung bezahlen die Tageselternvereine genauso wie den benötigten Nothelferkurs. Aber: «Die Ta-

geselternvereine arbeiten daran, dem Beruf zu Akzeptanz zu verhelfen, damit die Frauen Arbeitszeugnisse vorweisen können, die sie später für einen anderen Job qualifizieren», sagt Lilian Ruprecht, die Vertreterin der Gemeinde Muri und Vorstandsmitglied des TEV-Worb.

Professionalität auf beiden Seiten

Auf ein solches Arbeitszeugnis wird die Worber Tagesmutter Claudia Remy dereinst angewiesen sein. Dann, wenn ihre eigenen Kinder flügge werden. Aber bis die Mutter der neun Jahre alten Livia und des sechsjährigen Nico ausserhalb des eigenen Haushalts einer regelmässigen Arbeit nachgehen kann, dauert es noch eine Weile. Also arbeitet die Familienfrau als Tagesmutter. So schlägt sie zwei Fliegen auf einen Streich. Claudia Remy begrüsst, dass sie dank des TEV-Worb in eine professionelle Organisation eingebettet ist, durch die sie Kurse besuchen und sich mit anderen Tagesmüttern austauschen kann. Umgekehrt nimmt sie ihren Beruf als Tagesmutter sehr ernst. Im Laufe der Zeit werde sie zu einer wichtigen Bezugs- und Vertrauensperson für die betreuten Kinder, sagt Claudia Remy. Ihr sei wichtig, zu dieser besonderen Beziehung Sorge zu tragen, indem sie mit liebevoller Zuwendung auf die Eigenheiten und Bedürfnisse ihrer Schützlinge eingehe.

Seit bereits 15 Jahren ist Marianne Nussbaum vom Längimoos beim TEV-Worb als Tagesmutter tätig. Nussbaums sind Eltern und Grosseltern und so ist in der Wohnung alles vorhanden, was ein Kinderherz begehrt und was Müttern das Leben einfacher macht: Puppenstube, Spielzeugautos, Kinderbett, Trip Trap. Null Investitionsbedarf für die Gemeinschaft entstehe bei der Betreuungsform mit den Tagesmüttern, sagt die vitale ausgebildete Bäuerin und



Professionell: Liliane Ruprecht, Sonja Steiner, Prisca Lüthi. Foto MM

Kindergärtnerin. Umso verständlicher sei, dass seit Sommer 2012 Kinder bei Schuleintritt von der Tagesfamilie in die Tagesschule wechseln müssten. «Die das entschieden haben, haben nicht daran gedacht, dass über die Jahre eine enge Bindung zwischen dem Kind und der Tagesfamilie gewachsen ist. Und ausgerechnet dann, wenn das Kind bei Schuleintritt mit so viel Neuem konfrontiert wird, soll auch noch die Tagesbetreuung ändern», so Marianne Nussbaum. Es gebe bestimmt Kinder, bei denen mit Schuleintritt ein Wechsel in die Tagesschule Sinn mache, aber das sollte immer im Einzelfall beurteilt werden, sagt Nussbaum weiter.

«Die das entschieden haben» ist der Kanton. Die kantonale Mitfinanzierung der Kindertagesstätten und Tagesfamilien ist in der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) geregelt (siehe Kasten). Im vergangenen August traten verschiedene Änderungen im Tarifsystem der familienergänzenden Betreuung in Kraft. Seither müssen Worb und Muri bei Bern zwanzig Prozent der Kosten von subventionierten Betreuungsplätzen als Selbstbehalt tragen. 80 Prozent sind zum Lastenausgleich zugelassen. Gemäss der neuen ASIV sind die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung primär für vorschulpflichtige Kinder und Kinder im Kindergarten bestimmt. Ausnahmsweise kann auch eine Betreuung für schulpflichtige Kinder angeboten werden. Die Formulierung «ausnahmsweise» respektive deren Auslegung hat im letzten Jahr zu intensiven Diskussionen zwischen

dem verantwortlichen Departement Soziales und dem TEV geführt. Stoll vertritt klar die Ansicht, dass grundsätzlich die Verordnung gelte und die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten seien. Schulkind gehörten in die Tagesschule. Der Gemeinderat stelle darum auch mit grossem finanziellem Aufwand die entsprechenden Angebote zur Verfügung. Aber Stoll macht deutlich, dass der Einzelfall beurteilt wird: «Die Umsetzung der ASIV muss mit gesundem Menschenverstand und mit Augenmass erfolgen, so dass Härtefälle auf jeden Fall vermieden werden».

MONICA MASCIADRI

Die ASIV

Die Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) regelt die kantonale Mitfinanzierung der Kindertagesstätten und Tagesfamilien. Primäres Ziel der ASIV ist, Eltern die Berufstätigkeit zu ermöglichen und zwar so, dass sie ein existenzsicherndes Einkommen erzielen können und gleichzeitig ihre Kinder professionell und dennoch finanziell tragbar betreut wissen. Die Gemeinden können dem Kanton Gesuche um Mitfinanzierung einreichen. Da die Nachfrage die verfügbaren Mittel meist weit übersteigt, werden die Gesuche anhand von Kriterien wie Bedarfsnachweis und regionaler Versorgungssicherheit geprüft. Das Kontingent für Worb und die Anschlussgemeinde Muri bei Bern beträgt derzeit 56 000 Betreuungsstunden pro Jahr.

Tageselternverein

Der TEV-Worb vermittelt Eltern, die für ihre Kinder eine familiäre Tagesbetreuung suchen, geeignete Tagesfamilien. Tagesmütter (Tagesväter sind eine Rarität) werden sorgfältig ausgesucht, aus- und weitergebildet und begleitet. Ein Betreuungsvertrag legt die Rahmenbedingungen zwischen Eltern und Tagesmutter fest. Das siebenstündige Regelwerk beinhaltet unter anderem Bestimmungen zu Schweigepflicht, Betreuungszeiten, Grund- und Weiterbildung der Tagesmutter. Der Arbeitsvertrag regelt die Zusammenarbeit zwischen Tagesmutter und TEV-Worb. Die Anstellungsbedingungen für Tagesmütter richten sich nach den kantonalen Vorgaben. Sie definieren Mindestlohn, Ferien- und Feiertagsentschädigung, Kinderzulagen, Sozialleistungen und Kündigungsfrist. Bei Auflösung des Arbeitsvertrags erhalten die Tagesmütter ein Arbeitszeugnis.

Ausstellung des Preisträgers des «Kunstschubs» der Galerie Atelier

χ(chi) – Provokation in Gold

2012 hat die Galerie Atelier Worb zum 12. Mal den von ihr initiierten Förderpreis «Kunstschub» vergeben. Der mit 5000 Franken dotierte Preis richtet sich an Kunstschaffende im Espace Mittelland und soll die Realisierung eines speziellen Projektes ermöglichen. Nun stellt «Kunstschub»-Preisträger Alain Poussot im Atelier aus.

Mit Alain Poussot hat die Jury einen Künstler nominiert, der es bewusst darauf anlegt, mit seinen Arbeiten zu polarisieren. Dabei sind seine Provokationen niemals Selbstzweck, sondern ein wohlüberlegtes Mittel, um mit dem Betrachter in einen offenen Dialog zu treten. Ein Mittel auch, um die ihn interessierenden Themen mit feinem Humor zu thematisieren und seine eigenen Gedankengänge dazu zur Diskussion zu stellen. Was ihn interessiert, sind Themen wie beispielsweise der Starkult, Sexualität, Gesellschaft, Krankheit, Tod, aber auch scheinbar unspektakuläre Begebenheiten aus dem Alltag.

In dem für den Kunstschub 2012 vorgeschlagenen Projekt stellt der Künstler eine angeblich wissenschaftliche Theorie aus dem religiösen Forschungsbereich zur Diskussion. Mit seiner dreidimensionalen, teilweise mit Blattgold «veredelten» Arbeit konfrontiert er den Betrachter mit einer überspitzten, auf eine bestimmte Aussage fokussierten Sichtweise und stösst so eine Diskussion zwischen Glauben/Wissen, Theorie und Wahrheit, Abscheu und Faszination an.

Mit «chi» wurde dabei ein Titel gewählt, der einige Elemente der Installation bereits aufnimmt: «chi» als veraltete Schreibweise von Qi, «Le-

bensenergie, Atem, Fluidum», «chi» auch als Symbol für Jesus Christus (das griechische X ist der erste Buchstabe des Namens Χριστός) und symbolisiert zugleich das Kreuz), «chi» als Element der Hunderasse Chihuahua... Ergänzt wird die Installation durch Zeichnungen, die im Rahmen der Weiterführung des Projekts APaDKtDA (A Picture a Day Keeps the Doctor Away) entstanden sind. Alain Poussot wurde 1978 in Zürich geboren. Er studierte an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Ecole cantonale d'art de Lausanne, wo er 2006 mit dem Diplom abschloss. Für seine Abschlussarbeit «A Picture a Day Keeps the Doctor Away» erhielt er den Ernest Manganel Preis. Alain Poussot lässt sich nach eigenen Aussagen von Künstlern wie David Shrigley, Danica Phelps und Banksy inspirieren und zählt die dokumentarisch anmutenden Werke der Nabis-Künstlergruppe, insbesondere jene von Edouard Vuillard, Pierre Bonnard, Félix Vallotton, zu seinen Vorbildern.

Die Ausstellung in der Galerie Atelier Worb dauert bis 24. Februar 2013 und ist wie folgt geöffnet: Dienstags bis donnerstags 17 bis 20 Uhr, freitags 18 bis 20 Uhr, samstags 14 bis 17 Uhr, sonntags 10 bis 12 Uhr. WoPo www.alainpoussot.com www.atelierworb.ch

LÄSE Z'WORB



Delacourt, Grégoire: Alle meine Wünsche, Hoffmann und Campe, 126 Seiten, 978-3-455-403884-8

Jocelyne Guerbette ist 47 Jahre alt, seit 21 Jahren mit Jocelyn verheiratet und lebt in der nordfranzösischen Stadt Arras. Im Jahr ihrer Hochzeit hat sie den Kurzwarenladen mit Strickwaren, Knöpfen und Bändern von Madame Pillard übernommen, die beim Prüfen der Echtheit eines Knopfes ihn irrtümlich verschluckte und erstickte. Sie ist glücklich mit ihrem Mann und ihrem bescheidenen Leben, obschon die Ehe nach dem Tod des dritten Kindes in eine grosse Krise geraten war. Auf das Drängen ihrer Freundinnen kauft sie für 2 Euro ein Euromillions-Los und gewinnt tatsächlich den Jackpot von über 18 Millionen. Sie verschweigt ihren Gewinn und versteckt den Scheck unter der Einlegesohle eines alten Schuhs. Eines Tages bricht ihre Welt zusammen. Ihr Mann ist mitsamt dem Scheck verschwunden. Diese Geschichte ist mit sehr viel Gefühl und trockenem Humor ausgestattet, lässt die Leserschaft schmunzeln und mindert so die eigentliche Tragik. Das Ganze ist aus der Sicht der Protagonistin erzählt, die wirklich nichts anderes wollte, als ihr Lebensglück zu bewahren.



Therese Stooss-Urech

«Seit 40 Jahren in Ihrer Nähe. Langfristige Ausrichtung. Eine Bank.»

Rudolf Steiner
031 832 46 41
Niederlassung Worb



B E K B | B C B E